

Carola Ewinkel

Ein Nachruf für eine außergewöhnliche Persönlichkeit

17. Juni 1954 – 3. Februar 2024

Am 3. Februar ist Carola für uns alle unerwartet gestorben. Wir haben in persönlichen Begegnungen, Treffen und Gesprächsrunden versucht, unsere Trauer zu verarbeiten, haben Vieles erinnert, gemeinsam geschwiegen und gelacht und dann entschieden, in diesem Nachruf von ihr zu erzählen.

Carola stammte aus Norden in Ostfriesland und durchlief in der sog. „grauen Integration“, als der Verweis aufs Sonderschulwesen noch nicht funktionierte, samt ihrem Rollstuhl eine ganz normale Schullaufbahn mit Abitur. Im Biesalski-Haus für behinderte Studierende in Marburg stieß sie das erste Mal auf zahlreiche andere Rollstuhlfahrer:innen. Hier konnte sie ihr Studium und anschließend auf der Steinmühle ihr Referendariat als Deutsch- und Englischlehrerin machen. Dieser für die damalige Zeit bemerkenswerte und erfolgreiche Weg war gepaart mit dem beständigen Erleben der vielfältigen Barrieren, Hürden und Diskriminierungen, denen Menschen mit Behinderung ausgesetzt sind.



Das Biesalski-Haus war auch die Keimzelle der Marburger Behindertenbewegung. Hier bildete sich die „IBM“ - Initiativgruppe behindertenfreundliches Marburg, die für einen Behindertenfahrdienst kämpfte. Aus ihr ging die „Krüppelinitiative Marburg“, kurz „KRIM“, hervor. Carola nahm an deren bewusst

provozierenden Aktionen teil - z.B. einer Blockade des Marburger Rathauses, um dessen Barrieren zu zeigen. Carola nutzte auch die Ebene der Diskussion und setzte sich mit der KRIM im bundesweiten Krüppeltribunal 1981 mit den Menschenrechtsverletzungen in den damaligen Werkstätten für Behinderte auseinander,

um sie zu skandalisieren. Für das gleiche Tribunal bereitete Carola in einer bundesweiten Arbeitsgruppe das Thema behinderte Frauen und deren besondere Diskriminierungserfahrung vor. Die dadurch



angestoßenen Diskussionen führten zu einem gemeinsam mit anderen Betroffenen 1985 veröffentlichten Buch „Geschlecht behindert – besonderes Merkmal Frau“. Es setzte dank seiner Offenheit Maßstäbe und war über lange Jahre ein Standardwerk mit großer Ausstrahlung auf die Selbstbestimmt Leben Bewegung in Deutschland.

Einen wesentlichen Teil ihres Lebens hat Carola in die Arbeit für den fib e.V. – Verein zur Förderung der Inklusion behinderter Menschen eingebracht. Die Grundüberzeugung des Vereins, dass jeder Mensch, unabhängig von seinem Bedarf an Hilfen, die Fähigkeit und den Anspruch auf ein selbständiges, selbst-

bestimmtes Leben in Würde und Normalität, außerhalb von aussondernden und bevormundenden Bedingungen hat („raus aus dem Heim“), war ihre Überzeugung, die sie aktiv und authentisch vertreten hat.

Mit dem Aufbau der Ambulanten Hilfen ab 1983 wurde sie deren erste hauptamtliche Mitarbeiterin. In mühsamer Kleinarbeit wurden die ersten Hilfen für behinderte Menschen im eigenen Zuhause, außerhalb von Elternhaus und Einrichtungen, organisiert. Dafür wurden Mitarbeiter:innen gewonnen, Zivildienstleistende für zeitintensive Hilfen eingestellt und vor allem unendlich viel Überzeu-

gungsarbeit gegenüber Politik und Verwaltung geleistet, um zu erreichen, dass dieser Weg anerkannt und finanziert wird. In dieser Zeit der Fürsorge und Verwahrung wurde zumeist in Versorgungskategorien gedacht - wieviel „Betten zur Versorgung Behinderter“ es braucht. Fib als kleine selbstorganisierte Initiative von einigen Menschen mit Beeinträchtigungen und Pädagog:innen mit Veränderungsidee im Kopf schöpfte seine Innovationskraft aus dem Engagement der Beteiligten und dem Selbstbewusstsein von Menschen wie Carola, deren Fähigkeit für sich selbst zu sprechen, allem Fürsorglichkeitsdenken einen Riegel vorschob.



v.l.n.r.: Carola Ewinkel, Anneliese Mayer, Peter Günther, Sille Boll, Theresia

Sozialpolitisches Denken und Handeln machte die Initiative erfolgreich. Aus dem selbstverwalteten Betrieb in der Bauhütte am Erlengraben wuchs ein Dienstleistungsunternehmen für über acht-hundert Menschen mit Behinderung und mehr als eintausend Mitarbeiter:innen mit mehreren Standorten und einer neu erbauten Zentrale in Marburg.

Carola wurde unsere Geschäftsführerin in der Doppelspitze ab 1988 und hat diesen Auf- und Ausbau des fib e.V. in allen seinen Etappen gestaltet, zum Beispiel die Entwicklung des Familienunterstützenden Dienstes, das Erstreiten des Anrechts auf



Hilfen rund um die Uhr, sowie der Pflege von Frauen durch Frauen und damit die Überwindung der Abhängigkeit vom Zivildienst durch die Anerkennung von hauptamtlich Beschäftigten für die häuslichen Hilfen. Aber sie stand auch stets in der Verantwortung für die Sicherung der Finanzen, der Organisation und der ständigen Weiterentwicklung des Betriebes.

Sie war eine geduldige und beharrliche Gestalterin von der Initiative bis zur professionellen Institution – mit eindrucksvoller Ruhe, offen für alle Menschen und gute Argumente, auf Augenhöhe, nie belehrend, stets sachlich streitend – umsichtig, klug und mit trockenem Humor.

Sie war unsere Kümmerin, verantwortungsvoll für das Ganze, die kleinen Dinge dabei stets im Auge behaltend, immer um den Ausgleich der verschiedenen Interessen von Kund:innen und Assistent:innen und den Erhalt des besonderen Spirits im fib bemüht. Dazu gehörte für Carola auch, auf die Beschäftigung von Menschen mit Behinderung großen Wert zu legen – Expert:innen in eigener Sache, die dazu beitragen können, den Blick zu schärfen und den Respekt vor besonderen Lebensbedingungen zu fördern. Sie war eine moralische Instanz, dabei gerne im Hintergrund, die Fäden in der Hand, immer im Interesse der guten Sache.

Nach ihrem Ausscheiden als Geschäftsführerin blieb sie bis zuletzt im Aufsichtsrat und kümmerte sich dort insbesondere um die Sabine-Rademacher-Stiftung. Im Betrieb war sie für ein Projekt zur Nutzung selbstorganisierter Hilfen im Persönlichen Budget aktiv. Das Projekt war für sie eine Herzensangelegenheit mit dem Ziel, die Autonomie von Kund:innen weiter zu stärken.

Carola war ein Pfeiler des Betriebs und lebenslange Aktivistin für das selbstbestimmte Leben von Menschen mit Behinderung. Die Kund:innen mit den schwierigsten Lebenslagen hatte sie stets im Blick.

Sozialpolitisch zu denken und zu handeln war für Carola selbst-



Foto: Uli Severin

verständlich. Seit der Gründung 1997 war sie Mitglied im Behindertenbeirat der Stadt Marburg und darüber an vielen Projekten zur Förderung inklusiver Entwicklungen beteiligt, eine anerkannte Aktivistin im Kampf gegen Diskriminierung und Barrieren.

Bei all dem waren ihre Kraftkapazitäten nicht unerschöpflich. Sie musste Schwerpunkte setzen und konnte bei weitem nicht alles machen, was sie gerne mehr gemacht hätte – z.B. die Idee der Selbstbestimmung noch viel mehr nach außen zu tragen...

Es fällt schwer zu sagen: „sie war“... und wir vermissen sie sehr...

Erinnerungen und Gedanken von Weggefährten:innen, aus dem Aufsichtsrat, dem geschäftsführenden Vorstand, Mitgliedern und Mitarbeiter:innen des fib e.V., zusammengefasst von Wolfgang Urban

Wir trauern um

Carola Ewinkel

17. Juni 1954 – 3. Februar 2024

tragende Persönlichkeit unseres Vereins seit Gründungszeiten 1982, Mitarbeiterin ab Beginn unserer Ambulanten Hilfen 1983, unsere Geschäftsführerin ab 1988, nach ihrem Ausscheiden bis zuletzt im Aufsichtsrat.

Ein Pfeiler des Betriebs und lebenslange Aktivistin für das selbstbestimmte Leben von Menschen mit Behinderung, die Kund:innen mit den schwierigsten Lebenslagen stets im Blick.

Geduldige und beharrliche Gestalterin von der Initiative bis zur professionellen Institution – mit eindrucksvoller Ruhe, sachlich, – offen für alle Menschen und gute Argumente, auf Augenhöhe, nie belehrend, stets sachlich streitend – umsichtig, klug, mit trockenem Humor.

Unsere Kümmerin, verantwortungsvoll für das Ganze, die kleinen Dinge dabei stets im Auge behaltend, sozialpolitisch denkend und handelnd – eine moralische Instanz.

Dabei gerne im Hintergrund, die Fäden in der Hand, immer im Interesse der guten Sache...

Wie sehr wir sie vermissen...

Aufsichtsrat, geschäftsführender Vorstand und die Mitglieder des Vereins zur Förderung der Inklusion behinderter Menschen – fib e.V.
Am Erlengraben 12a, 35037 Marburg



Wir trauern um

Carola Ewinkel

Carola war unsere Geschäftsführerin über Jahrzehnte.

Mit ihrem Engagement und ihrer Beharrlichkeit hat sie den fib mit zu dem gemacht, was er heute ist. Stets kämpferisch für die Selbstbestimmung behinderter Menschen, hat sie sich doch nie verkämpft.

Wir schätzten sie für ihre Kollegialität und Sachlichkeit, für ihre Kompetenz und ihre freundliche und zugewandte Art.

Mit ihr geht ein Stück fib-Geschichte. Carola war unser moralisches Rückgrat. Sie blieb dem Betrieb bis zuletzt aufs Engste verbunden und wird uns in Erinnerung bleiben.

Wir haben einen großen Verlust erlitten.

Die Mitarbeiter:innen des fib e.V

Verein zur Förderung der Inklusion behinderter Menschen
Am Erlengraben 12a, 35037 Marburg



Sabine Rademacher Stiftung

Gleichstellung für Alle - Stiftung für Menschen, die behindert werden

Zu-StifterInnen gesucht

Infos unter:

Verein zur Förderung der Inklusion behinderter Menschen - fib e. V.

Herrn Urban

Am Erlengraben 12a, 35037 Marburg

T: 06421 - 1 69 67 20 www.fib-ev-marburg.de

Volksbank Mittelhessen

Konto 18 88 37 08 BLZ 513 900 00

IBAN DE02 5139 0000 0018 8837 08 BIC VBMHDE5F